

Andacht zum Sonntag Misericordias Domini, 26.04.20

Eine vertraute Stimme

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Schwestern und Brüder,

„Wie schön, Deine Stimme zu hören!“ – Diesen Satz habe ich in den vergangenen Wochen öfter vernommen als sonst. Und auch selbst häufiger gesagt. Am Telefon.

Wir sehen und begegnen uns gar nicht oder äußerst selten (bzw. digital in einer Videoschleife). Und wenn doch, dann fällt viel Gewohntes weg. Die herzliche Umarmung muss unterbleiben. Die Abstandsregel ist einzuhalten. Das freundliche Lächeln bei der Begrüßung kann ich nur vermuten. Es ist hinter der Gesichtsmaske verschwunden.

Was aber bleibt ist die vertraute Stimme.

Die Stimme des Menschen ist etwas ganz Individuelles. Jede Stimme klingt anders. „Die Stimme eines Menschen ist sein zweites Gesicht.“ So hat es der Schriftsteller Gérard Bauer einmal formuliert.

Um eine vertraute Stimme geht es auch in dem biblischen Vers, der das Begleitwort für die kommende Woche ist. Um die Stimme des Hirten. Der 2. Sonntag nach Ostern ist geprägt vom Bild des Guten Hirten. Im Wochenspruch aus Johannes 10 vergleicht sich Jesus mit einem guten Hirten: „Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“ (Joh 10,11a.27-28a)

Ich gestehe, dass ich durchaus Schwierigkeiten habe mit dem Bild von Hirte und Schaf. Passt das noch in diese Zeit? Ich fühle mich eigentlich nicht wie ein Herdentier. Ich führe mein Leben selbst, treffe eigene Entscheidungen, übernehme Verantwortung. Ich möchte eigentlich kein Schaf sein, jedenfalls kein dummes.

Das Bildwort vom guten Hirten und den Schafen ist in der heutigen Zeit vielleicht nicht mehr unmittelbar zugänglich. Aber es ist von Jesus gut gewählt. Denn gerade Schafe haben ein gutes und untrügliches Gehör für die Stimme ihres Hirten. Eine wichtige, überlebenswichtige Eigenschaft für diese Tiere.

Liebe Gemeinde,

Christus will unser guter Hirte sein. Und er spricht uns an mit der Stimme, die wir erkennen: liebevoll und zugewandt. Die Stimme dieses Hirten tut uns gut, richtet uns auf, spricht von einem Leben in Fülle.

Natürlich höre ich keine wirkliche Stimme, wenn ich in der Bibel lese: „Ich bin der gute Hirte...“ oder: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.“ (Mt 11,28), oder die Seligpreisungen oder das Vater unser.

Aber in meinem inneren Ohr erklingt dazu eine warme, vertrauens-erweckende Stimme.

Vielleicht geht es ja dem einen oder der anderen von Euch und Ihnen ähnlich.

Und ich spüre: Gerade jetzt, wo mir vieles fehlt, was meinen Glauben prägt und ihm Gestalt gibt, bleibt mir die „Stimme“ Jesu. Seine Geschichten und Worte, die Kraft geben, Trost spenden und neue Horizonte aufzeigen.

Und ich sage dankbar: „Jesus Christus, wie schön, Deine vertraute Stimme zu hören.“

Einen gesegneten Hirten-Sonntag wünscht

Ihr/Euer Joachim Büssow